

Metamorphosen

Johann Sebastian Bach
1685 – 1750

Konzert D-Dur
für 3 Violinen, Streicher und Basso continuo
Rekonstruktion nach BWV 1064
Allegro – Adagio – Allegro

18:00

Konzert g-Moll, BWV 1058
für Cembalo, Streicher und Basso continuo
Bearbeitung von BWV 1041
[Allegro] – Andante – Allegro assai

14:00

Konzert d-Moll
für Violine, Streicher und Basso continuo
Rekonstruktion nach BWV 1052
[Allegro] – Adagio – Allegro

20:00

1. Teil: 52:00**Pause****ca. 20:00**

Johann Sebastian Bach

Konzert Es-Dur
für Viola, Streicher und Basso continuo
Rekonstruktion nach BWV 1053
Allegro – Siciliano – Allegro

16:00

Konzert d-Moll, BWV 1043
für 2 Violinen, Streicher und Basso continuo
Vorlage für BWV 1062
Vivace – Largo ma non tanto - Allegro

16:00

2. Teil: 32:00**Gesamtdauer: ca. 1:44:00**

NeoBarock

Volker Möller
Maren Ries
Anne von Hoff
Katka Stursova
Claudia Steeb-Engelsmann
Ariane Spiegel
Tobias Lampelzammer
Fritz Siebert

Violine
Violine/Viola
Violine
Violine
Viola
Violoncello
Violone
Cembalo

Einführungstext auf Seite 2

„Das kenne ich doch, aber irgendwie anders!“

Ist es ein Violinkonzert, das Sie vielleicht als Cembalokonzert im Ohr haben...

Oder ein Cembalokonzert, das verdächtig nach einem bekannten Violinkonzert klingt...

Wie ist das möglich?

Was in der Pop- und Jazz-Branche selbstverständlich dazu gehört, wird in der sogenannten Ernsten Musik als Sakrileg betrachtet. Ein den Gegebenheiten der jeweiligen Aufführung Rechnung tragendes „Arrangement“ zerstöre den in einer „Fassung letzter Hand“ fixierten Willen des Komponisten, lautet da die gängige Meinung. Aber gerade in der lebendigen Musikkultur des Barock – in der das, was wir heute als E-Musik bezeichnen, Unterhaltungs- und Gebrauchsmusik war – spielten Be- und Umarbeitungen eigener und fremder Werke eine tragende Rolle. Und, Ironie des Schicksals, besonders das „heilige“ Oeuvre Johann Sebastian Bachs birgt in dieser Hinsicht so manche Überraschung!

Dass seine Violinkonzerte in a-Moll und E-Dur auch als Cembalokonzerte in g-Moll und D-Dur überliefert sind, mag noch bekannt sein. Dass er aber mit dem Doppelkonzert d-Moll für 2 Violinen auch eine der „Ikonen“ der Barockmusik für die Taste „arrangiert“ hat, ist für den eingefleischten Klassikfan schon ein starkes Stück – aber seien Sie beruhigt, dieses Werk erklingt als Schlusstück in der weithin bekannten Fassung. Neben der Tonart passte Bach bei seinen Adaptionen vor allem instrumentenspezifische Spielfiguren den neuen Gegebenheiten an. Dennoch ist das Cembalokonzert BWV 1052 eines jener Beispiele, das wegen seiner für das Tasteninstrument eher untypischen Spielfiguren Rückschlüsse auf eine Fassung für Violine zulässt. Die Umkehr der Bachschen Bearbeitungstechnik lässt nun eine Wiederherstellung der vermutlichen Urfassungen zu.

Metamorphosen dieser Art sind mittlerweile eine Spezialität von NeoBarock! Wie die von Rundfunk und Presse hoch gelobten Konzeptalben dieser Formation mit Weltersteinspielungen von Früh- und Urfassungen Bachscher Werke belegen, befreien die Künstler von NeoBarock diese „Arrangements“ mit furiosen, klanglich und technisch brillanten und gleichzeitig einfühlsamen Interpretationen von ihrem Stigma als unvollkommene Vorläufer der „letztgültigen Fassung“ und geben ihnen so ihre, dem vermeintlichen Original ebenbürtige, mitunter sogar überlegene, ursprüngliche Ausdruckskraft zurück.

Volker Möller